Verkannt, vergessen : der Maler, Schriftsteller und Bildhauer Heinrich Ernst Kromer

Autor(en): **Stark, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **47 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BARBARA STARK

VERKANNT, VERGESSEN: DER MALER, SCHRIFTSTELLER UND BILDHAUER HEINRICH ERNST KROMER

Die von ihm herausgegebenen Lebenserinnerungen seines Vaters, die erstmals 1935 unter dem Titel «Die Amerikafahrt. Aus den Goldgräberjahren eines Schwarzwälder Bauernsohns» erschienen, sind heute noch lieferbar[1]. Bis vor kurzem war auch sein literarisches Hauptwerk, der Roman «Gustav Hänfling. Denkwürdigkeiten eines Porzellanmalers», der zwischen 1915 und 1987 von acht namhaften Verlagen herausgegeben wurde – Insel, Wöhrle, Weller, Transmare, Staackmann, Kiepenheuer, Thorbecke, Isele –, noch erhältlich. Die Rede ist von Heinrich Ernst Kromer, der zu jenen talentierten Mehrfachbegabungen zählte, an denen die von künstlerischer Aufbruchstimmung geprägten Jahre um 1900 so reich waren.

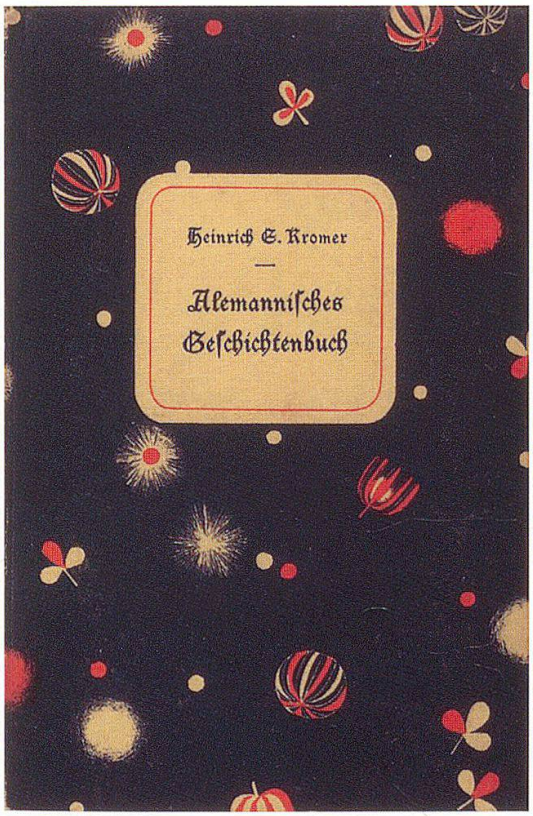
Heinrich Ernst Kromer wurde 1866 in Riedern am Wald (Kreis Waldshut) als Sohn eines Bauern geboren, der sich zu jenem Zeitpunkt jedoch aus Abenteuerlust auf einer Amerikareise befand. Das schwächliche Kind eignete sich nicht zum Beruf des Landwirts, weshalb ihn sein Vater, der Größeres plante – der Sohn sollte Künstler werden! –, nach Konstanz auf das Gymnasium schickte. Tatsächlich wandte sich Kromer nach einigen Umwegen der Schriftstellerei und der bildenden Kunst zu, verschmähte aber eine akademische Ausbildung und begann stattdessen autodidaktisch zu experimentieren. Zeit seines Lebens schwankte der vielseitig Begabte zwischen den künstlerischen Disziplinen. Seit den 1890er Jahren schuf er Radierungen, kleinformatige Temperagemälde, Büsten sowie Porträtmedaillen und versuchte sich auch als Kunstkeramiker. Literarischen Erfolg erntete er bereits 1893 mit seinem bei Pierson in Dresden und Leipzig erschienenen Gedichtband «Schauen und Bauen». Doch die Dramen und Lustspiele, die er kurz darauf verfaßte, gelangten allesamt nicht zur Aufführung, woran auch die Fürsprache von Kromers einflußreichen Freunden, den Dichtern und Dramatikern Emanuel von Bodman und Max Halbe, nichts zu ändern vermochte.

In den Jahren zwischen 1895 und 1905 waren es vor allem Aufsätze über Kunst und Künstler sowie Novellen und Kurzgeschichten, die Kromer in verschiedensten Zeitschriften publizierte. 1898 wurde er Herausgeber des in Zürich erscheinenden Blatts «Sterns literarisches Bulletin», das jedoch bereits wenige Monate später Konkurs ging. Erfolgreicher war Kromer als Redakteur. Von 1903 bis 1905 arbeitete er in Braubach bei Köln für die Zeitschrift «Die Rheinlande». Kromers Beziehungsnetz war weit gespannt und er nutzte die neue Plattform, um u.a. Artikel über seine Künstlerfreunde, die Maler Robert Weise, Albert Welti, Ernst Würtenberger, den Kinderbuchillustrator Ernst Kreidolf, die

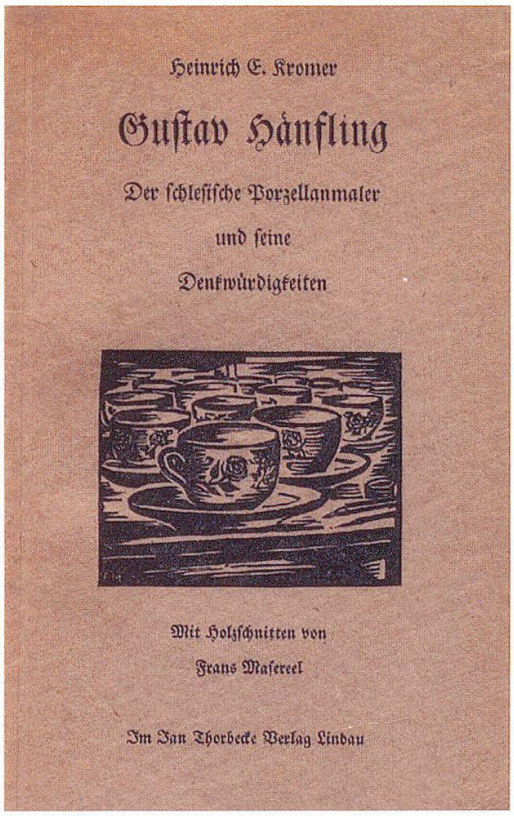
---

ZU DEN FOLGENDEN ZWEI SEITEN

1 Alemannisches Geschichtenbuch. Leipzig, Staakmann, 1937.
2 Gustav Hänfling. Der schlesische Porzellanmaler und seine Denkwürdigkeiten. Mit Holzschnitten von Frans Masereel. Jan Thorbecke Verlag Lindau. 1947.
3 Mondnacht in Konstanz. 1920er Jahre.
4 Ernst Würtenberger: Freundschaftsbildnis mit Heinrich Ernst Kromer. 1894.
5 Don Quijotes Erwachen. Undatiert.
6 Jugend und Alter. Selbstdarstellung. Im Hintergrund Hegaulandschaft. Radierung. Undatiert.
7 Der Traum. Radierung. Undatiert (nach 1903).


Heinrich E. Kromer
Alemannisches
Geschichtenbuch

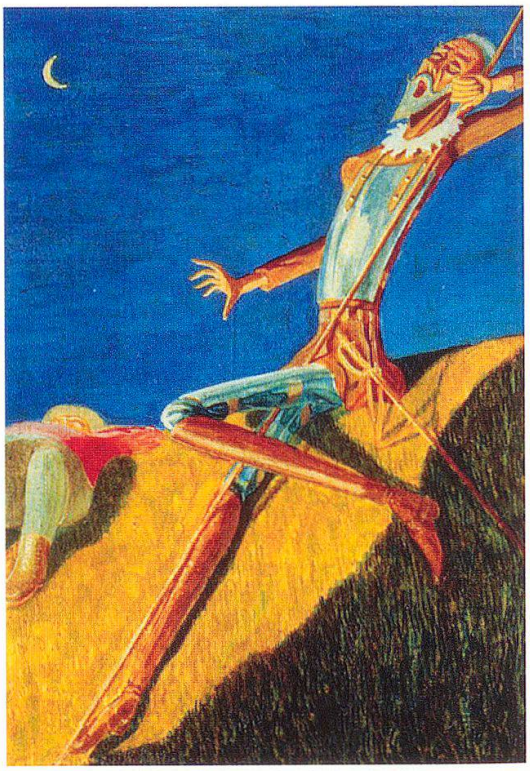
1


Heinrich E. Kromer
Gustav Hänfling
Der schlesische Porzellanmaler
und seine
Denkwürdigkeiten
Mit Holzschnitten von
Frans Masereel
Im Jan Thorbecke Verlag Lindau

2

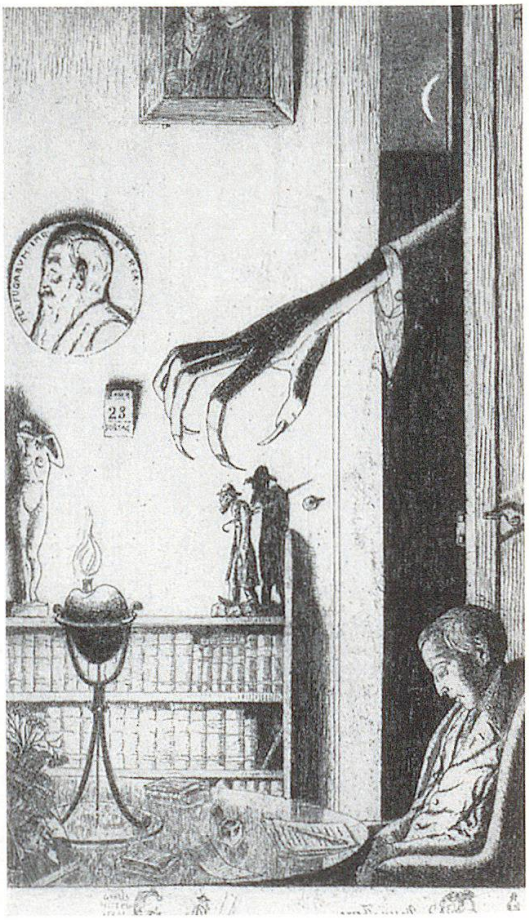
3

4



5

6



7

Keramiker Karl Maximilian Würtenberger und Hermann Seidler, zu veröffentlichen. 1913 erschien bei Rütten & Loening in Frankfurt Kromers erster Roman «Die Zigeunerfahrt des Arnold Lohr», dem zwei Jahre später der oben erwähnte «Gustav Hänfling» folgte[2]. Diese Werke trugen Kromer, der stets unter notorischer Geldnot litt, die Unterstützung der Deutschen Schillergesellschaft ein. 1916 ließ man ihm 500 Reichsmark zukommen – «in Erwartung anderer stiller Bücher voll echten Humors», denn vor allem dem «Hänfling» attestierte man «eine ausgezeichnete Begabung» und den Sinn für «feine Satire»[3].

Auf der Suche nach literarischen Vorbildern verglich man Kromers Werk bereits damals mit Johann Peter Hebel und Gottfried Keller. Nachdem seine Kurzgeschichtensammlungen «Von Schelmen und braven Leuten» und «Alemannisches Geschichtenbuch» 1934 bzw. 1937 beim Staackmann Verlag in Leipzig erschienen waren, kam Kromer endgültig in den Ruf eines Heimatdichters. Dem Staackmann Verlag hatte es Kromer zu verdanken, daß damals auch seine ersten beiden, längst vergriffenen Romane wieder erschienen, gefolgt von der bereits erwähnten «Amerikafahrt». Kromers alemannisches Anekdotenbuch wurde nicht nur vom badischen Unterrichtsministerium den Schulen und Bibliotheken zur Anschaffung empfohlen, sondern die darin veröffentlichte «Traumnovelle» trug ihm auch den Hansjakob-Preis der Schwarzwaldgemeinde Haslach ein. Kromer freilich nahm an der Feier nicht teil und ließ sich den Preis von 300 Mark zuschicken. Seine Haltung gegenüber dem nationalsozialistischen Regime war kritisch, ja ablehnend, doch er suchte als Autor zu überleben, indem er die Rolle des Heimatdichters, die man ihm nun einmal zugeschoben hatte, stillschweigend akzeptierte.

Diese einseitige Festlegung sollte sich jedoch nach Kromers Tod – er starb 1948 unbeachtet und verarmt in einem Konstanzer Altersheim – negativ auswirken. Der einst vielgelesene Autor galt als antiquiert und geriet alsbald in Vergessenheit. Das änderte sich erst in den 1980er Jahren, als in seinem Geburtsort eine Heinrich Ernst Kromer-Gesellschaft gegründet wurde, die sich vor allem darum bemühte, den «Hänfling» und die «Amerikafahrt» wieder aufzulegen. Daß das wechselvolle Leben Kromers und seine vielfältigen künstlerischen Betätigungen nun fundiert aufgearbeitet wurden, ist einer grenzüberschreitenden Retrospektive zu verdanken, die in diesem Jahr im Bodman-Haus in Gottlieben und in der Städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz stattfindet. Immerhin verbrachte Kromer 63 Jahre seines langen Lebens am Bodensee. Begleitet werden die einander ergänzenden Ausstellung von einem Katalogbuch, das nicht nur Kromers Leben detailliert beleuchtet, sondern auch ausführlich auf sein literarisches und künstlerisches Schaffen eingeht. Bleibt zu wünschen, daß dem Schriftsteller und Künstler Heinrich Ernst Kromer damit endlich die Anerkennung zukommt, die vor allem sein literarisches Werk verdient. So daß es künftig nicht mehr heißt: Verkannt, vergessen...

Die Ausstellungen über Heinrich Ernst Kromer waren in der Städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz bis zum 25. Juli, im Bodman-Haus in Gottlieben bis 17. Oktober 2004 zu sehen. Weitere Informationen unter www.bodmanhaus.ch. Das Katalogbuch zur Ausstellung ist im Buchhandel erhältlich. Esther Bächer / Barbara Stark (Hrsg.): Verkannt, vergessen. Der Maler, Schriftsteller und Bildhauer Heinrich Ernst Kromer. Frauenfeld: Verlag Huber, 2004.

ANMERKUNGEN

[1] Dorus Kromer: Die Amerikafahrt. Aus den Goldgräberjahren eines Schwarzwälder Bauernsohns. Hrsg. von H. E. Kromer. Konstanz: Südverlag, 1996.

[2] «Die Zigeunerfahrt des Arnold Lohr» wurde 1936 unter dem veränderten Titel «Der Ausreißer» beim Staackmann Verlag in Leipzig neu herausgegeben.

[3] Goethe Schiller Archiv Weimar Akte 134/44,1. Gutachten der Deutschen Schillergesellschaft vom 4.4.1916.